



Unsichtbar?

Hinter den Kulissen globaler Waren

Inklusive Methoden für den Förderschwerpunkt „Sehen“



Bildungsprojekte des Weltladen Marburg

Konzept für Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit mit Kindern (7 - 12 Jahre)

êpa!

Projekt zur Erkundung der Welt



Impressum

Herausgebende

êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt
Weltladen Marburg/ Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg
Tel.: 06421/686244
Fax: 06421/309422
epa@marburger-weltladen.de
www.marburger-weltladen.de



Verfasserinnen

Sophia Elbert und Maren Voigt

Mit einem herzlichen Dank an die *Grüne Schule des Botanischen Gartens Marburg* für die Kakaofrüchte und das Kakaoblatt sowie an das *EPN Hessen* für die Inspiration zum Kakao-Puzzle. Ebenfalls einen herzlichen Dank an Charlotte Strake für das Anfertigen der taktilen Weltkarte.

Abbildungen

Titelseite: Foto - Johanna Zschornack; SDG-Icon - www.un.org

Förderung

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und vom Land Hessen.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Initiative Solidarische Welt e.V. / Marburger Weltladen verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie dem Land Hessen wieder.

Erschienen im Januar 2020

Einleitung

In pädagogischen Institutionen und insbesondere in der Schule kommen Kinder und Erwachsene aus unterschiedlichen Lebenssituationen und verschiedenen familiären Hintergründen zusammen. So spiegeln sie in ihrem Alltag die Vielfalt der Gesellschaft wider. Dieser Gedanke ist grundlegend für die Bildungsarbeit im Weltladen Marburg. An der Gesellschaft nimmt jeder Mensch teil, egal ob alt oder jung, groß oder klein, mit oder ohne Behinderung. Nichts desto trotz gehen nicht alle Kinder in die gleiche Schule. Dies mag an verschiedenen Rahmenbedingungen, Berührungsängsten oder gesellschaftlichen Strukturen liegen.

In der UN-Behindertenrechtskonvention, welche seit dem 03.05.2008 in Deutschland in Kraft ist, werden insbesondere die allgemeinen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen bekräftigt, wozu auch das Recht auf Bildung, Artikel 24, zählt. Auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele, die Sustainable Development Goals (SDG), schließen diese Thematik im SDG 4 „inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen“ mit ein. Die SDGs wurden im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und stellen eine weltweite Agenda dar, um unter anderem Armut und Hunger zu reduzieren, Gesundheit zu verbessern, Gleichberechtigung zu ermöglichen sowie die Erde zu schützen. Um diese Ziele zu erreichen, ist es notwendig, allen Kindern und Jugendlichen hochwertige Bildung zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund versucht die vorliegende Zusammenstellung, Materialien zur Verfügung zu stellen, die es sehenden und nichtsehenden Kindern gleichermaßen ermöglichen, an diesem Bildungsangebot teilzuhaben. Zudem verfolgten die Autorinnen das Ziel, dass auch nicht sehenden Lehrkräften, Pädagog*innen oder anderen anleitenden Personen ermöglicht wird, diese Materialien barrierearm anzuwenden.

Das Anliegen dieses Konzeptes ist es, Inhalte des Globalen Lernens für inklusive Gruppen zugänglich zu machen und ihnen Materialien anzubieten, die sie gemeinsam nutzen können (vertiefend zum Globalen Lernen siehe „Handbuch Globales Lernen für Referent_innen“ des Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. – EPIZ Berlin, s. Quellenverzeichnis). Mit dieser Materialsammlung möchten wir pädagogische Fachkräfte dazu anregen, die Individualität aller Menschen als einen selbstverständlichen Teil der Gesellschaft, des Zusammenlebens und somit auch der Schule zu betrachten. Denn in einer inklusiven Gesellschaft gibt es kein „normal“ und kein „anders sein“, weil alle Menschen gleich sind. Der in diesem Konzept zu Grunde liegende Begriff der Inklusion basiert auf dem Inklusionsverständnis der UN-Behindertenrechtskonvention. Somit liegt das Verständnis zu Grunde, allen Menschen von vornherein die uneingeschränkte Teilhabe an allen Aktivitäten möglich zu machen. Ein gemeinsames Lernen aller Menschen soll somit Normalität sein und durch diese Materialsammlung ein Stück weit ermöglicht werden.

Um das Ziel der Teilhabe an Bildung auch über diese Konzeption hinaus zu vertiefen, liegt als Anregung für die Erstellung barrierearmer digitaler Medien in diesem Koffer eine

Handreichung bei, welche detailliert die Erstellung barrierefreier Dokumente erläutert. Auch wenn diese Handreichung an Lehrende der Philipps-Universität Marburg gerichtet ist, gelten die Erläuterungen für die generelle Erstellung barrierefreier Dokumente und sind somit übertragbar. Die beiliegende Handreichung kann ebenfalls auf der Homepage der Philipps-Universität Marburg heruntergeladen werden (siehe Quellenverzeichnis).

Die vorliegende Konzeption gliedert sich in drei thematische Module:

Modul 1: Kakao,

Modul 2: Textil

und

Modul 3: Fairer Handel.

Dabei beinhalten die einzelnen Module jeweils unterschiedliche Methodenvorschläge. Für das gesamte Konzept gilt, dass die Methoden sich als Anregungen zu den Themenmodulen verstehen. Sie können auch in anderer Art und Weise kombiniert oder auch separat durchgeführt werden. Zur besseren Übersicht sind alle Module in der gleichen Struktur dargestellt. Dabei werden zuerst das Thema sowie die für die Durchführung benötigten Materialien oder notwendigen Vorbereitungen benannt. Anschließend werden die konkrete Methode und die damit beabsichtigten Ziele formuliert. Darauf folgt eine ausführlichere Beschreibung zur Durchführung der jeweiligen Methode sowie das Basiswissen für die anleitenden Personen, welches Hintergrundinformationen oder die Lösungen der Aufgaben enthält. Je nach Methode folgen an dieser Stelle noch kurze Anmerkungen. Alle Methoden enden mit Ideen zur Weiterführung der Thematik, die von den anleitenden Personen in ihrer Durchführung umgesetzt werden können sowie einem Verweis auf die verwendeten Quellen.

Dieser Einleitung folgt eine Materialliste des gesamten Koffers, welche als allgemeine Übersicht sowie als Checkliste auf Vollständigkeit des Koffers verwendet werden kann.

Materialliste des Koffers

- Konzeptmappe ausgedruckt und auf USB-Stick
- taktile Weltkarte aus Stoff
- visuelle und taktile Weltkarte mit Kontinenten
- Handreichung zur Erstellung barrierearmer Dokumente

Materialien zum Modul 1 Kakao:

- neun Kakaobestandteile in kleinen Dosen
- ein laminiertes Kakaoblatt, zwei Kakaofrüchte, eine Schale der Kakaofrucht
- fünf Kakaoanbauländer aus Stoff zum Kletten (Klettform: Viereck; Indonesien: Rechteck; übrige Länder: Quadrat)
- zwei Kakaoherkunftsländer aus Stoff zum Kletten (Klettform: doppeltes Quadrat)
- vier Kakaokonsumländer aus Stoff mit verstärktem Rand zum Kletten (Klettform: Dreieck)
- zwei Puzzle zur Preisaufteilung von Schokolade mit je einer Lösungstafel (GEPA: fünf Teile, konventioneller Handel: sechs Teile)
- 100 Mini-Schokoladen-Tafeln
- 100 Kakaobohnen

Materialien zum Modul 2 Textil:

- Modell einer Baumwollpflanze
- Kinderbuch „Das himmelblaue T-Shirt“
- für die Darstellung der Reise einer Jeans: Textkarten in Punkt- und Schwarzschrift, Flaggen, Korken zum Befestigen und eine Schnur
- Fühltafel mit verschiedenen Stoffen
- Baumwollsaat, Rohbaumwolle, Schafswolle
- sieben Baumwollanbauländer aus Stoff zum Kletten (Klettform: Trapez)
- taktile Weltkarte „Baumwollanbau“ mit Markierungen

Materialien zum Modul 3 Fairer Handel:

- vier Siegel: taktil (in doppelter Ausführung) und als Bild

Modul 1: Kakao

Kakao-Methode 1: Woher kommt der Kakao für die Schokolade?

Thema: Kakaoanbaugebiete

Materialien/Vorbereitung: Weltkarte aus Stoff, fünf Kakaoanbauländer aus Stoff zum Kletten (Klettform: Viereck; Indonesien: Rechteck, übrige Länder: Quadrat), einhundert Kakaobohnen (Achtung: nicht zum Verzehr geeignet!); für weiterführende Idee 2: zwei Kakaoherkunftsländer zum Kletten (Klettform: Doppeltes Quadrat)

Methode: Weltverteilungsspiel

Ziel der Methode:

Das Weltverteilungsspiel kann eingesetzt werden, um zu verdeutlichen, wo Kakao zur Herstellung von Schokolade angebaut wird. Im Fokus stehen die drei Hauptanbauländer von Kakao. Der Transportweg zwischen Anbaugebiet und Wohnort der Teilnehmenden kann auf der Karte nachvollzogen werden.

Vorbereitung:

Die fünf Hauptanbauländer von Kakao auf die taktile Karte kletten. (Hinweis: Da mehrere Inseln zu Indonesien gehören, gibt es 5 Klettteile, die Indonesien darstellen.) Wenn Sie die weiterführende Idee 2 zum Thema Kolonialismus durchführen möchten, benötigen Sie zusätzlich den Umriss von Mexiko, der dann hinzugefügt werden kann.

Beschreibung:

Zu Beginn sollte für alle Teilnehmenden klar sein, wo auf der Karte sich welcher Kontinent befindet. Zur besseren Orientierung kann es auch sinnvoll sein, gemeinsam herauszufinden, wo auf der Karte die Teilnehmenden sich befinden (z.B. Deutschland) und welche Länder als fünf Hauptanbauländer von Kakao hervorgehoben sind. Anschließend erhalten die Teilnehmenden Kakaobohnen. Die Menge aller Kakaobohnen entspricht in der Übung der Menge des weltweit angebauten Kakaos (100 Bohnen sind 100% des weltweit angebauten Kakaos). Gemeinsam kann nun überlegt werden, welche klimatischen und geografischen Bedingungen existieren müssen, um Kakao anbauen zu können. Je nach Zielgruppe und Schwierigkeitsgrad erhalten die Teilnehmenden 100 Kakaobohnen oder alternativ 78 Kakaobohnen, da 22 Kakaobohnen weitere Anbauländer darstellen, jedoch nicht einem bestimmten Land zugeordnet werden können. Die Teilnehmenden können jetzt schätzen, wo auf der Karte am meisten Kakao angebaut wird und die Kakaobohnen auf die entsprechende Fläche auf der Karte legen. Danach können die Teilnehmenden schätzen, in welcher Region weiterer Kakao angebaut wird und die übrigen 22 Kakaobohnen in Äquatornähe verteilen. Anschließend wird aufgelöst und die Kakaobohnen werden entsprechend verschoben.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Hauptanbauländer für Kakao, Anteil am Welthandel in Prozent:

Côte d'Ivoire 43%

Ghana 19%

andere Länder Afrikas 13%

Indonesien 6%

andere Länder Asiens 2%

Ecuador 6%

Brasilien 4%

andere Länder Süd- und Mittelamerikas 7%

(Die Prozentangaben wurde gerundet, siehe Kakaobarometer 2018)

Anmerkung:

1985 hat Félix Houphouët-Boigny, der damalige Präsident der Côte d'Ivoire, veranlasst, dass das Land nur noch mit seinem französischen Namen benannt wird, um Verwirrung zu vermeiden. Die inoffizielle Bezeichnung „Elfenbeinküste“ ist dennoch im deutschen Sprachgebrauch weiterhin verbreiteter. Aus postkolonialer Perspektive ist zu empfehlen, die offizielle Selbstbezeichnung des Landes zu verwenden.

Weiterführende Ideen:

1. Zur Vertiefung des Themas, beziehungsweise um die weiten Transportwege besser nachzuvollziehen, können Mini-Schokoladentafeln auf ausgewählte Konsumländer gelegt werden. (siehe Methode 2)
2. Der Zusammenhang zwischen Kolonialgeschichte und der heutigen Situation kann thematisiert werden. Die Kakaopflanze kommt ursprünglich aus dem heutigen Ecuador und verbreitete sich im heutigen Mexiko. Dort wurde sie schon vor christlicher Zeitrechnung angebaut. Die beiden Länder können auf der Karte gesucht werden (Klettform: Doppeltes Quadrat). Warum befinden sich die heutigen drei Hauptanbauländer von Kakao (Côte d'Ivoire, Ghana und Indonesien) nicht in der Nähe von Ecuador, sondern auf anderen Kontinenten?

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Im Zuge der Kolonialisierung haben europäische Kolonialmächte Kakaoplantagen in ihren jeweiligen Kolonien errichten lassen. Die Côte d'Ivoire war französisch besetzt, Ghana britisch und Indonesien niederländisch. Noch heute beziehen Länder des Globalen Nordens Kakao hauptsächlich aus diesen Regionen.

Quelle:

Fountain, A.C. und Hütz-Adams, F. (2018): Kakao-Barometer 2018:

https://www.voicenetwork.eu/wp-content/uploads/2019/08/Kakao-Barometer2018_4.pdf

Kakao-Methode 2: Wie viel Schokolade essen wir?

Thema: Konsum von Schokolade

Materialien/Vorbereitung: Schokoladentafeln aus Fimo-Modelliermasse. Die jeweilige Menge an Schokoladentafeln (s. Basiswissen) in Gläser oder andere Gefäße füllen (Achtung, Gefäße nicht im Koffer enthalten), evtl. Weltkarte und vier beispielhafte Kakaokonsumländer mit verstärktem Rand zum Kletten (Klettform: Dreieck)

Methode: Zuordnungsspiel

Ziel der Methode:

Erlebarmachen von Unterschieden zwischen Schokoladenkonsum und -produktion am Beispiel von vier Ländern.

Beschreibung:

Die vier beispielhaften Kakaokonsumländer Brasilien, Ghana, USA (Achtung: bestehend aus zwei Kletteilen) und Deutschland werden auf die taktile Weltkarte geklettet. Die Gläser mit Schokoladentäfelchen den Ländern zuordnen und auf der Karte verorten. Die Teilnehmenden können nun sowohl die Kakaokonsumländer als auch die Hauptanbauländer von Kakao aus Methode 1 vergleichen. Es handelt sich bei den Konsumländern nicht um die vier mit dem höchsten weltweiten Konsum, sondern um beispielhafte Länder.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Konsum von Schokolade pro Kopf für vier ausgewählte Länder in einem halben Jahr (Daten aus 2017; Zahlen wurden gerundet):

Brasilien: 0,6 kg pro Kopf in einem halben Jahr (entspricht 6 Tafeln Schokolade)

Ghana: 0,4 kg pro Kopf in einem halben Jahr (entspricht 4 Tafeln Schokolade)

USA: 2,2 kg pro Kopf in einem halben Jahr (entspricht 22 Tafeln Schokolade)

Deutschland: 4 kg pro Kopf in einem halben Jahr (entspricht 40 Tafeln Schokolade)

Weiterführende Ideen:

1. Auch der Aspekt des Schokoladenkonsums kann mit der Methode des Weltverteilungsspiels erlebbar gemacht werden (siehe Kakao-Methode 1).

2. Kennenlernen und Wertschätzen von regionalen Süßigkeiten. Mit den Teilnehmenden überlegen, was aus heimischen Produkten gemacht werden kann. Zum Beispiel in Deutschland im Herbst Bratapfel mit gerösteten Nüssen und Honig.

3. Wie beeinflussen die langen Transportwege der Schokolade das Klima? Welche Transportmittel müssen auf dem Weg benutzt werden?

Quelle:

Statista: www.statista.com

Kakao-Methode 3: Von der Kakaofrucht bis zur Schokolade

Thema: Herstellung der Schokolade

Materialien/Vorbereitung: ganze Kakaofrucht, Schale der Kakaofrucht, Kakaoblatt, Filmdosen mit Kakaobestandteilen, eventuell zusätzlich eine Tafel Schokolade zum Probieren

Methode: Gespräch, Riechen, Fühlen

Ziel der Methode:

Kennenlernen der einzelnen Bestandteile von Schokolade. Wie wächst der Kakao? Wie wird Schokolade hergestellt?

Beschreibung:

Die Herstellung von Schokolade kann in einem Gruppengespräch Schritt für Schritt nacherzählt werden. Beginnend mit der ganzen Kakaofrucht und dem Kakaoblatt, kann zu jedem Schritt ein Kakaobestandteil herumgegeben werden. Die Teilnehmenden können erraten, um welchen Bestandteil es sich handelt.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Kakaoblatt: Kakaobäume können bis zu zwölf Meter hoch werden. Zur leichteren Ernte werden sie aber auf etwa vier Meter gestutzt. Sie wachsen in den feuchtwarmen Tropen in Äquatornähe. Der Baum trägt ganzjährig Früchte, es gibt jedoch in den meisten Regionen eine Haupterntezeit.

Kakaofrucht: Die Kakaofrucht wächst direkt am Stamm und an den dickeren Ästen des Kakaobaums und wird bei der Ernte mit einem langen Messer abgeschlagen. Um Schokolade herstellen zu können, brauchen wir die Samen der Kakaofrucht, die Kakaobohnen genannt werden. In einer Kakaofrucht wachsen in fünf Längsreihen etwa 20 bis 50 Kakaobohnen. Die beiliegende Kakaofrucht wurde in Marburg in einem Gewächshaus angebaut. Sie ist nicht besonders groß. Kakaofrüchte können noch größer werden, in etwa 15 bis 30 Zentimeter lang.

Kakaobohnen: Die Kakaobohnen sind in der Kakaofrucht von einer glibberigen weißen Masse, dem Fruchtfleisch, umgeben. Diese wird entfernt und die Kakaobohnen werden getrocknet und geröstet.

Kakaobohnenschale: Zur Schokoladenherstellung wird die Schale der gerösteten Kakaobohnen entfernt.

Kakaobruch: Anschließend werden die gerösteten und geschälten Kakaobohnen zerkleinert.

Kakaobutter und Presskuchen: Nach dem Zerkleinern werden sie gepresst. Dabei entstehen Kakaobutter und der sogenannte Presskuchen. Die Kakaobutter wird dann mit weiteren Zutaten, wie zum Beispiel Zucker und Milchpulver, gemischt, um Schokolade herzustellen.

Kakaopulver: Wird der Presskuchen gemahlen, so wird daraus Kakaopulver. Gemeinsam mit weiteren Zutaten, wie Zucker, Milch und Nüssen oder Gewürzen, wird das Kakaopulver nun gemischt, erhitzt und wieder abgekühlt. So entsteht Schokolade.

Weiterführende Ideen:

1. Die Methode eignet sich wunderbar als Einstieg oder Vorübung zum Herstellen einer eigenen Kakaocreme. Das Rezept für die Kakaocreme befindet sich in Anhang I.
2. Wasserverbrauch: Durchschnittlich werden zum Anbau von einem Kilo Kakaobohnen 20.000 bis 27.000 Liter Wasser gebraucht. Für eine 100g-Tafel Schokolade also etwa 1.700 Liter Wasser.

Quellen:

Homborg finest food: <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/kakaobaum/erntezeiten/> [letzter Zugriff: 12.02.2020]

BUND Heidelberg: www.virtuelles-wasser.de [letzter Zugriff: 12.02.2020]

water footprint network: www.waterfootprint.org [letzter Zugriff 12.02.2020]

Kakao-Methode 4: Wer bekommt wie viel von der Schokolade?

Thema: Preisverteilung, Unterschied konventioneller und Fairer Handel (am Beispiel GEPA-Schokolade)

Materialien/Vorbereitung: 2 Puzzles und 2 Lösungen

Methode: Puzzle, Vergleich

Ziel der Methode:

Es wird verdeutlicht, dass die Produzent*innen vergleichsweise wenig an der Schokolade verdienen. Zudem werden die Teilnehmenden angeregt über eine faire Preisverteilung nachzudenken.

Beschreibung:

Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, aus den einzelnen Puzzleteilen eine Schokoladentafel zusammenzusetzen. Anschließend können sie schätzen, wer wie viel von dem Geld bekommt, das wir ausgeben, wenn wir eine Tafel Schokolade kaufen. Die eigenen Überlegungen können mit der Lösungs-Schokoladentafel verglichen werden. Danach kann dasselbe für die fair gehandelte GEPA-Schokolade gemacht werden. Welche Unterschiede zur konventionellen Schokolade fallen auf? Ist die Preisaufteilung der fair gehandelten Schokolade wirklich fair oder geht das noch besser?

Basiswissen zur Anleitung der Methode:Preisaufteilung - konventionell (Puzzle: beschichtete Schokolade)

Einzelhandel: 10 Stücke Schokolade, 44,2%
Schokoladenhersteller: 8 ½ Stücke Schokolade, 35,2%
Verarbeitung: 2 Stücke Schokolade, 7,6%
Kakaobäuer*innen: 2 Stücke Schokolade, 6,6%
Behörden: 1 Stück Schokolade, 4,2%
Transport: ½ Stück Schokolade, 2,1%
(die Zahlen sind gerundet)

Preisaufteilung - GEPA-Schokolade (Puzzle: Tafel aus Pappe)

Einzelhandel: 7 ½ Stücke Schokolade, 31%
Handelspartner*innen (Kakaobäuer*innen organisiert in Kooperativen): 6 1/3 Stücke Schokolade, 28%
GEPA (Schokoladenhersteller): 4 1/3 Stücke Schokolade, 18%
Verarbeitung: 4 Stücke Schokolade, 16%
Staat, Zertifizierung: 1 ½ Stücke Schokolade, 7%
(die Zahlen sind gerundet)

Anmerkung:

Der Preis für faire Schokolade anderer Marken oder andere Schokoladensorten der GEPA kann sich anders zusammensetzen. Das Ziel der Übung ist vor allem Tendenzen zu zeigen.

Weiterführende Ideen:

Die Teilnehmenden philosophieren darüber, was eigentlich fair beziehungsweise gerecht ist. Wenn die Teilnehmenden entscheiden könnten, wer würde wie viel Geld bekommen?

Kommentar: Kinderarbeit und Kakaoanbau

Kinderarbeit ist ein sensibles Thema, das schnell in Verbindung mit Kakaoanbau und damit auch mit Schokolade gebracht wird. Wir möchten deshalb ein paar Gedanken zu Kinderarbeit einbringen, die wir für bedeutsam halten: Gründe für Kinderarbeit und Lebensrealitäten von arbeitenden Kindern sind vielfältig. Kinder in Ländern des Globalen Südens, die im

Kakaoanbau arbeiten, sollen nicht per se als Opfer dargestellt werden. Eine Darstellung kommt für uns daher nur aus der Perspektive arbeitender Kinder in Frage. In vielen Bildungsmaterialien kommen die Kinder nicht zu Wort, sodass es sich insgesamt schwierig gestaltet, geeignetes Material zum Thema Kinderarbeit im Kakaoanbau zu finden.

Kinder, die Schokolade essen, dürfen nicht von dem Thema Kinderarbeit überwältigt werden. Ihnen ein schlechtes Gewissen einzureden, halten wir für den falschen Weg. Gleichzeitig halten wir es für wichtig, die Arbeitsbedingungen im Kakaoanbau weder zu pauschalisieren noch zu verharmlosen. Ihr Bildungsangebot über die Arbeitsbedingungen im konventionellen Kakaoanbau empfehlen wir daher, sorgsam zu planen und „nicht mal ebenso“ darüber zu sprechen.

Auch im Fairen Handel kann Kinderarbeit stattfinden, allerdings nur wenn Kinderrechte dabei gewahrt werden. Ausbeuterische Kinderarbeit wird in den Kriterien des Fairen Handels verboten. Mehr Infos zu Kriterien des Fairen Handels finden sich in Modul 3: Fairer Handel – Methode 1.

Quellen:

INKOTA: Make Chocolate Fair! Infografiken

<https://de.makechocolatefair.org/material/infografiken> [Letzter Zugriff: 11.02.2020]

GEPA: Wer bekommt eigentlich was? <https://www.gepa-shop.de/media/downloadable/gepa-2014-09-Musterkalkulation-Schokolade-Vollmilch-Pur-37.pdf> [Letzter Zugriff: 11.02.2020]

Weiterführende Literatur zu Kakao und Schokolade:

Harel, Karin (2011): Wie wurde meine Schokolade gemacht? Velber.

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten – Die Wertschöpfungskette von Schokolade. Siegburg, Mai 2012.

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Ghana: Vom bitteren Kakao zur süßen Schokolade – Der lange Weg von der Hand in den Mund. Siegburg, März 2011.

INKOTA-netzwerk e.V.: südlink – Das Nord-Süd-Magazin von INKOTA: Bittere Schokolade – Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen, Berlin, Dezember 2013.

Modul 2: Textil

Textil-Methode 1: Was ist Baumwolle?

Thema: Die Baumwollpflanze

Materialien/Vorbereitung: Baumwollmodell, Baumwollsamens, Rohbaumwolle, Wolle vom Schaf, taktile Übersicht von Textilien

Methode: Gegenseitiges Beschreiben des Modells, unterschiedliche Stoffe ertasten

Ziel der Methode:

Wissen über die Baumwollpflanze aneignen, Einstieg zur Beschäftigung mit Textilien, Basis zum Verstehen weiterer Themen legen.

Beschreibung:

Da Baumwollpflanzen und besonders ihre Kapseln sehr empfindlich sind, liegt in dieser Materialsammlung kein „echter“ Baumwollzweig bei, sondern ein Modell einer Baumwollpflanze, das aus Pappmasche und Watte besteht und mit brauner Wasserfarbe angemalt wurde. Es kann Aufhänger sein, um mit den Teilnehmenden über die Pflanze ins Gespräch zu kommen. Wie fühlt sich die Pflanze an? Aus welchen Bestandteilen werden Kleidungsstücke gemacht? Um sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, kann ebenso die beiliegende Fühltafel mit verschiedenen Materialien verwendet werden. Die Teilnehmenden können spielerisch erraten, welche Stoffe sie erfühlen und sich darüber austauschen, woher sie diese kennen.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Legende der Fühltafel:

1. Polyester
2. Seide (zwei Stück)
3. Leinen
4. Baumwolle (zwei Stück)
5. Leder
6. Jute
7. Wolle

Informationen zur Baumwolle:

Die Baumwolle wächst an Sträuchern in den Tropen und Subtropen. Ursprünglich wurde sie von einem Gewächs gewonnen, das bis zu sechs Meter hoch wird. Für die heutige Produktion werden meistens einjährige Pflanzen angebaut, die etwa zwischen 25 cm und 2 m hoch werden. Nach der Blüte wachsen an den Sträuchern Kapseln, in denen sich die Baumwolle befindet. Wenn die Baumwolle reif ist, platzen die Baumwollkapseln auf. In diesem Stadium soll sich die beiliegende Modellpflanze befinden. Die Watte stellt die Baumwolle dar. Die

Teilnehmenden können das Material auch mit der beiliegenden Rohbaumwolle und der Schafswolle vergleichen. In frischgeernteter Baumwolle befinden sich die Samenkörner der Baumwollpflanze. Aus der beiliegenden Rohbaumwolle wurden diese bereits entfernt, aber es liegen auch separate Samenkörner bei.

Weiterführende Ideen:

1. Eine Baumwollpflanze selbst großziehen (Anleitung siehe Anhang III)

Die beiliegenden Baumwollsamens sind aufgrund ihres Alters nicht dafür geeignet! Frische Baumwollsamens können z.B. über die Bremer Baumwollbörse bezogen werden: www.baumwollboerse.de

2. Das beiliegende Buch „Das himmelblaue T-Shirt“ kann mit den Teilnehmenden gelesen oder ihnen vorgelesen werden. In diesem Buch erzählt eine Baumwollpflanze aus ihrer Perspektive den Langenweg vom Feld bis zum T-Shirt.

Quellen:

Biothemen: <http://www.baumwoll-seite.de/Baumwolle/baumwolle.html>

Advanco GmbH: Gartenlexikon.de <https://www.gartenlexikon.de/baumwollpflanze/>

Initiative Solidarische Welt e.V.: Weltsicht, Oktober 2014: Fairkleiden in Marburg
http://www.marburger-weltladen.de/wp-content/uploads/2014/08/weltsicht_oktober_2014_web.pdf

Textil-Methode 2: Wo wächst die Baumwolle?

Thema: Baumwollanbaugebiete

Materialien/Vorbereitung: Audio-Datei auf dem beiliegenden USB-Stick, Abspielgerät für eine Audiodatei, evtl. taktile Weltkarte aus Stoff und sieben Baumwollanbauländer zum Kletten (Klettform: Trapez), kleine Karte „Baumwollanbau“

Methode: Anhören der Audiodatei zum Baumwollanbau

Ziel der Methode:

Die Hauptanbauländer der Baumwolle kennenlernen.

Beschreibung:

Text der Audiodatei:

Baumwolle gehört zu unserem Alltag. Viele meiner Kleidungsstücke sind aus Baumwollstoffen. Aber woher kommt eigentlich die Baumwolle, aus der mein T-Shirt gemacht wurde? Obwohl es Baum-Wolle heißt, wächst Baumwolle nicht an Bäumen, sondern an Sträuchern, den Baumwollpflanzen. Die Baumwolle wächst in Kapseln an diesen Sträuchern. In den Kapseln

wächst sie als Büschel aus Baumwolle. Kleidung aus Baumwolle ist weltweit beliebt, deshalb werden die Baumwollsträucher in vielen Ländern angebaut. Die meiste Baumwolle kommt aus China und Indien, aber auch in den USA, Pakistan und Brasilien werden viele Baumwollpflanzen angebaut. Aus diesen fünf Ländern kommt mehr als die Hälfte aller Baumwolle, die auf der ganzen Welt verbraucht wird. Das sind jedoch nur die Länder mit dem größten Baumwollanbau. Es gibt noch viele weitere Orte, an denen Baumwolle wächst, z.B. in vielen tropischen und subtropischen Gebieten, das heißt in der Nähe des Äquators, aber auch in Griechenland und Spanien, im Süden Europas. Gerade weil Baumwolle so beliebt ist, hast du vielleicht auch ein Kleidungsstück aus Baumwolle. Vielleicht könnt ihr herausfinden, ob eines eurer T-Shirts auch aus Baumwolle besteht.

Die genannten Länder können gemeinsam auf der Karte gesucht werden (Klettform: Trapez). Achtung: Die Klettteile der USA bestehen aus zwei Teilen, da auch Alaska abgebildet wird.

Quelle:

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Afrikas Weißes Gold. Ein moderner Dreieckshandel. Afrikanischer Rohstoff – chinesische Verarbeitung – europäischer Konsum. Siegburg, Mai 2014.

Textil-Methode 3: Die Reise der Jeans

Thema: Wertschöpfungskette der Jeans

Materialien/Vorbereitung: Weltkarte, Textkarten, 8 Flaggen mit Korken, Schnur, Flaggenbeschreibungen (als Hintergrundinfo, siehe Anhang II)

Methode: Reise der Jeans

Ziel der Methode:

Verdeutlichen, dass die Wertschöpfungskette der Jeans sehr komplex und global ist.

Beschreibung:

Es handelt sich um einen beispielhaften Weg, den Baumwolle zurücklegt, bis sie als Jeans im Laden liegt. Die Teilnehmenden bringen die einzelnen Etappen, die auf den Textkarten beschrieben sind, in die richtige Reihenfolge. Anschließend können sie die Flaggen mit Punktschriftbeschriftung auf der textilen Weltkarte mit Hilfe von Klettmarkierungen und den Korken verorten. Die jeweiligen Länder sind bereits auf der Weltkarte festgenäht und mit einer runden Klettform markiert.

Um den Schwierigkeitsgrad anzupassen, sind verschiedene Varianten der Übung möglich. Zum Beispiel können die Textkarten bereits in die richtige Reihenfolge gebracht sein, sodass nur die richtigen Länder auf der Karte gefunden werden müssen. Alternativ kann die erste (Usbekistan: Ernte) und die letzte Karte (Deutschland: Verkauf) vorgegeben werden.

Zum Abschluss kann mit einem Wollfaden der Weg der Jeans nachgelegt werden, um nachzuvollziehen, welche „Umwege“ bei der Herstellung der Jeans gemacht werden.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Die richtige Reihenfolge der Länder lautet:

1. Usbekistan: Ernte
2. Ägypten: Spinnen & Weben
3. Indien: Veredeln
4. Vietnam: Nähen
5. Bulgarien: Dekorieren
6. Türkei: Verpacken
7. Polen: Wieder in Form bringen
8. Deutschland: Verkauf

Anmerkung:

Eine Beschreibung der Flaggen befindet sich in Anhang II.

Weiterführende Ideen:

1. Die Strecke in Kilometern: Mit älteren Teilnehmenden kann die Länge der Strecke geschätzt werden. Ungefähr 30.000 km. (Zum Vergleich: Einmal um die Erde wären etwa 40.000 km).
2. Bezug zum Klimawandel: Es empfiehlt sich ebenfalls darauf einzugehen, dass eine solch weite Reise mit hohen CO₂-Emissionen einhergeht und so zur Beschleunigung des Klimawandels beiträgt.

Quelle:

Initiative Solidarische Welt e.V.: Weltsicht, Oktober 2014: Fairkleiden in Marburg

http://www.marburger-weltladen.de/wp-content/uploads/2014/08/weltsicht_oktober_2014_web.pdf

Textil-Methode 4: Wie viel Wasser braucht eine Jeans?

Thema: Wasserverbrauch, verschiedene Materialien im Vergleich

Materialien/Vorbereitung: 1-Liter-Flasche (bitte selbst beschaffen)

Methode: Schätzen

Ziel der Methode:

Den Wasserverbrauch von Textilien einschätzen können

Beschreibung:

Die 1-Liter-Flasche soll die Teilnehmenden dabei unterstützen, sich die Wassermenge vorzustellen, die bei der Produktion einer Jeans anfällt. Zu Beginn können die Teilnehmenden versuchen zu schätzen, wie viele Flaschen voll Wasser für die Herstellung von einem Kilo Baumwolle gebraucht werden. Zudem kann überlegt werden, was es für Alternativen zur Baumwolle (beispielsweise in Bezug auf die Fühltafel) gibt. Weiter kann ebenso überlegt werden was es für Alternativen zum Kauf neuer Kleidung gibt.

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

„Virtuelles Wasser“ beschreibt, welche Menge Wasser in einem Produkt oder einer Dienstleistung enthalten ist oder zur Herstellung verwendet wird. Es geht also nicht nur darum wie viel Wasser eine Pflanze zum Wachsen benötigt, sondern auch um die Wassermenge, die beispielsweise zum Färben, Reinigen oder den Transport benötigt wird. Mit der Berechnung des virtuellen Wasserfußabdrucks, den ein Produkt oder eine Dienstleistung hat, lässt sich die ökologische Situation der Produktionsbedingungen bewerten.

Werte zum virtuellen Wasserverbrauch beruhen meistens auf Schätzwerten und sind deshalb ungenau. Es ist also wichtig, nicht zu vergessen, dass es sich um vermutete Durchschnittswerte handelt und es eigentlich (z.B. regionale) Unterschiede gibt:

- 1 kg Baumwolle: etwa 11.000 Liter (44 Badewannen voll), in Indien sogar 23.000 Liter
- 1 kg Hanf und Leinen: etwa 2.500 Liter
- Kunstfasern: sparen Wasser, belasten aber Mensch und Umwelt, da sie schwer abbaubar sind und beim Waschen Mikroplastik ins Wasser abgeben
- eine Jeans-Hose: etwa 11.000 Liter
- ein T-Shirt: 2.500 Liter
- ein Pullover: 4.400 Liter
- ein Paar Lederschuhe: 8.000 Liter

Weiterführende Ideen:

1. Unterschiede zwischen Wasserverbrauch bei biologischem und konventionellem Baumwollanbau thematisieren.
2. Beschäftigung mit der Frage: Was passiert mit abgegebenen Altkleidern? (siehe Modul 3, weiterführende Idee 1)

Quelle:

BUND Heidelberg: <http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html>

Modul 3: Der Faire Handel**Fairer Handel-Methode 1: Ist fair gleich fair? Fairer Handel am Beispiel von Siegeln**

Thema: Unterschiede zwischen verschiedenen Siegeln im Fairen Handel

Material/Vorbereitung: Taktile Siegel (Fairtrade, GEPA, Grüner Knopf, GOTS) je zweimal vorhanden, Siegel in Schwarzschrift je einmal vorhanden

Methode: Spiel - gegenseitig beschreiben, erraten

Ziel der Methode:

Siegel erfahrbar machen, verdeutlichen, dass es verschiedene Formen von Fairem Handel gibt.

Beschreibung:

Zum Einstieg beschreiben sich die Teilnehmenden gegenseitig die Siegel und können versuchen zu erraten, auf welchen Produkten das jeweilige Siegel zu finden ist. Kennen Teilnehmende ein Siegel aus ihrem Alltag?

Basiswissen zur Anleitung der Methode:

Es gibt verschiedene Formen des Fairen Handels. Im Anschluss an das Fühlen der Siegel werden die Kriterien der im Material ausgewählten vier Siegel näher dargestellt.

Fairtrade-Siegel:

Manche Siegel, wie das wohl bekannteste, das Fairtrade-Siegel, zeigen an, dass die Rohstoffe eines Produkts den Kriterien des Fairen Handels entsprechen. Bei einem T-Shirt ist dann z.B. die Baumwolle fair gehandelt worden. Jedoch sagt das Siegel über die weiteren Arbeitsschritte bis hin zum T-Shirt nichts aus.

Ein häufiger Kritikpunkt am Fairtrade-Siegel ist der sogenannte „Mengenausgleich“. Für Schokolade bedeutet das z.B., dass fair und konventionell gehandelte Kakaobohnen

miteinander vermischt werden. Die Herstellerfirma darf nun auf so vielen Schokoladentafeln das Siegel abdrucken wie sie faire Kakaobohnen eingekauft hat. Tatsächlich kann es aber sein, dass sich darin nur Kakao befindet, der konventionell gehandelt wurde. Der Mengenausgleich muss auf der Verpackung kenntlich gemacht werden.

GEPA-Siegel:

Die GEPA ist hingegen ein Fair Handelsunternehmen, das keinen Mengenausgleich macht. Der gesamte Kakao der GEPA-Schokoladen wird nach Fair Handelsstandards gehandelt. Auch wenn die GEPA das Siegel nicht abdruckt, ist die gesamte Organisation nach der World Fair Trade Organisation (WFTO) zertifiziert. Das Markenlogo der GEPA kann also als Siegel verstanden werden.

Kriterien des Fairen Handels:

Aber was unterscheidet nun fair gehandelte Schokolade von konventioneller Schokolade? Es gibt 14 Kriterien des Fairen Handels, die sowohl für das Fairtrade-Siegel als auch für das Siegel der GEPA gelten:

1. Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen
2. Kinderrechte wahren
3. Überprüfbarkeit
4. Zwischenhandel minimieren
5. Geschlechtergerechtigkeit
6. Existenzsicherndes Einkommen
7. Marktzugang für Produzent*innen
8. Langfristige Handelsbeziehungen
9. Ökologische Landwirtschaft fördern
10. Politische Kampagnen
11. Bildungsarbeit
12. Qualifizierung für Produzent*innen
13. Organisationen stärken
14. Transparenz

Existenzsicherndes Einkommen: Ein wichtiges Kriterium ist die Garantie eines Mindestpreises. Der Kakaopreis auf dem Weltmarkt schwankt teilweise sehr stark. Wenn fair gehandelt wird, dann wird nie weniger als 2.400 US-Dollar pro Tonne Kakao bezahlt, auch wenn der Preis gerade niedriger ist. Wenn der Weltmarktpreis jedoch steigt, steigt auch der Preis für fair gehandelten Kakao, sodass die Produzent*innen mehr erhalten. Zu dem Weltmarktpreis gibt es eine Fair-Handelsprämie. Die in Kooperativen organisierten Kakaobäuer*innen können selbst entscheiden, wofür sie diese verwenden.

Kinderrechte wahren: Zudem gilt ein Verbot von Zwangsarbeit und ausbeuterischer Kinderarbeit. Wenn die Kinderrechte, wie z.B. das Recht auf Bildung gewährt werden und sie nur ungefährliche Arbeiten verrichten, können Kinder auch im Fairen Handel arbeiten.

Ökologische Landwirtschaft fördern: Es darf kein gentechnisch verändertes Saatgut benutzt werden. Ökologischer Anbau wird durch eine Zusatzprämie für Bio-Kakao gefördert.

Überprüfbarkeit: Dass die Kriterien auch tatsächlich eingehalten werden, kontrollieren bei allen Fair-Handelsunternehmen unabhängige Prüfstellen.

Zwei Siegel für Textilien: Grüner Knopf versus GOTS

Grüner Knopf:

Der Grüne Knopf ist ein staatliches Siegel für Kleidung und andere Produkte aus Stoff. Das Siegel hat zwei Säulen: Unternehmensprüfung und Produktprüfung. Es gibt 20 Kriterien, die Unternehmen erfüllen müssen, um das Siegel bekommen zu können. Dazu gehört z.B., dass sich das Unternehmen zu internationalen Standards wie den Menschenrechten bekennt. Sie müssen die OECD-Empfehlungen berücksichtigen und ihre Aufträge nach Umwelt- und Menschenrechtskriterien vergeben. Zudem müssen Unternehmen mindestens einmal im Jahr über ihren Umgang mit Risiken und über die Auswirkungen ihres Geschäfts berichten. Wenn Mensch oder Umwelt durch das Unternehmen leiden, muss es Wiedergutmachung leisten. Außerdem sollen die Arbeiter*innen die Möglichkeiten haben, eine Beschwerde einzureichen, sowie das Recht auf einen fairen Umgang damit.

Zu den Kriterien für die Unternehmen kommen 26 Kriterien für Umwelt und Soziales hinzu. Diese gelten in der Einführungsphase des Siegels nicht für die gesamte Lieferkette, sondern nur für zwei Arbeitsschritte: „Zuschneiden und Nähen“ sowie „Bleichen und Färben“. Es ist geplant, das Siegel in der nächsten Phase auf weitere Arbeitsschritte zu erweitern. Bisher gehören zu den Umweltkriterien unter anderem das Verbot gefährlicher Chemikalien. Natur- und Chemiefasern müssen auf Schadstoffe geprüft werden. Es gibt Grenzwerte für das Abwasser und die Luftverschmutzung muss überwacht werden. Die sozialen Kriterien verbieten Zwangs- und Kinderarbeit sowie Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz. Außerdem muss ein Mindestlohn gezahlt werden und die Arbeitszeit ist begrenzt. Überstunden werden bezahlt. Die Arbeiter*innen haben die Möglichkeit, sich zusammenzuschließen, um für bessere Arbeitsbedingungen zu verhandeln. Der Arbeitsplatz muss sicher sein, das heißt, es gibt Notausgänge, Schutzkleidung, Brandschutzkleidung, Evakuierungsproben und Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen.

Kritik: Am Grünen Knopf wird kritisiert, dass seine Anforderungen nicht weit genug gehen, weil z.B. nicht die gesamte Herstellung eines Produktes berücksichtigt wird. Die Mindestlöhne reichen in einigen Ländern nicht aus, um gut leben zu können. Kleidung, die in der Europäischen Union hergestellt wird, wird nicht kontrolliert. Es wird davon ausgegangen, dass sie durch die gesetzlichen Vorgaben schon den Kriterien entspricht. Und schließlich fehlt es dem Siegel offenbar an einer unabhängigen Kontrollinstanz, die überprüft, ob die Vorgaben eingehalten werden.

GOTS – Global Organic Textile Standard:

Zu den Kriterien des GOTS-Siegels zählen: Mindestens 90% Naturfasern aus mindestens 70% biologischer Landwirtschaft, Verbot gentechnisch veränderten Saatgutes, Farben und Hilfsmittel müssen auf ökologische Verträglichkeit und Gesundheitsschädlichkeit geprüft werden und bestimmte Kriterien erfüllen, Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen (ILO = Internationale Labour Organisation)

Zu den Kernarbeitsnormen der ILO gehören: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Beseitigung der Zwangsarbeit, Verbot von Kinderarbeit, Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, Mindestlohn, begrenzte Arbeitszeit, sichere und hygienische Arbeitsbedingungen. Werden sie nicht eingehalten, können sie gegenüber der ILO eingeklagt werden.

Eine ausführliche Beschreibung der Standards des Siegels findet sich auf der GOTS-Website: <https://global-standard.org/de/der-standard/allgemeine-beschreibung.html>

Kritik: Es gibt keine Kriterien für Leder- und Fellprodukte. In den Vorgaben des GOTS-Siegels wird nicht ausreichend definiert, was „existenzsichernde Löhne“ sind.

Weitere Ideen:

Was passiert mit den Altkleidern? Wie können diese noch Verwendung finden? Um darüber ins Gespräch zu kommen, kann die Folge „[Altkleider - Das Geschäft mit den ausgemisteten Klamotten](#)“ der Kindersendung „neuneinhalb“ (ARD) angesehen werden.

Quellen:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<https://www.gruener-knopf.de/>

Global Standard gemeinnützige GmbH: <https://global-standard.org/de/der-standard/allgemeine-beschreibung.html>

Focus Online (19.09.2019): https://praxistipps.focus.de/gruener-knopf-darum-wird-das-textil-siegel-kritisiert_113949

Kampagne für Saubere Kleidung (15.07.2019): <https://saubere-kleidung.de/2019/07/gruener-knopf/>

Initiative Solidarische Welt e.V.: Weltsicht, Oktober 2014: Fairkleiden in Marburg
http://www.marburger-weltladen.de/wp-content/uploads/2014/08/weltsicht_oktober_2014_web.pdf

GEPA - The Fair Trade Company: <https://fair-plus.de/fair/internationale-standards.html>

GEPA - The Fair Trade Company: <https://www.gepa.de/service/faq/frage/show/1-was-heisst-eigentlich-mengenausgleich.html>

ARD: neuneinhalb - das Reportermagazin für Kinder vom 26.10.2019, Folge „Altkleider - Das Geschäft mit den ausgemisteten Klamotten“

<https://www.ardmediathek.de/daserste/player/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTdmOTI1MWE5LTM1MzgtNGUzZS1iNmY2LWY2ZGU0NjEwZDgwZQ/altkleider-das-geschaeft-mit-den-ausgemisteten-klamotten>

Quellenverzeichnis

Einleitung

Netzwerk Menschenrechte: UN Behindertenrechtskonvention,
www.behindertenrechtskonvention.info [letzter Zugriff: 30.03.2020]

Deutsche UNESCO-Kommission: Bildung und die Sustainable Development Goals
(Nachhaltige Entwicklungsziele): www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/bildung-und-die-sdgs [letzter Zugriff: 02.03.2020]

Philipps-Universität Marburg (2016): Handreichung zur Erstellung und Umsetzung
barrierefreier Dokumente in der Lehre: <https://www.uni-marburg.de/de/studium/service/sbs/sehgeschaedigte/hochschullehre.pdf> [letzter Zugriff: 30.03.2020]

epiz Berlin (2016): Handbuch Globales Lernen für Referent_innen, https://www.epiz-berlin.de/publications/handbuch-gl-fu%cc%88r-referent_innen/ (letzter Zugriff: 30.03.2020)

Modul 1: Kakao

Fountain, A.C. und Hütz-Adams, F. (2018) Kakao-Barometer 2018:
https://www.voicenetwork.eu/wp-content/uploads/2019/08/Kakao-Barometer2018_4.pdf
[letzter Zugriff: 30.03.2020]

Statista zum weltweiten Kakaokonsum: www.statista.com [letzter Zugriff 15.04.2020]

Homborg finest food: <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/kakaobaum/erntezeiten/>
[letzter Zugriff: 12.02.2020]

BUND Heidelberg: www.virtuelles-wasser.de [letzter Zugriff: 12.02.2020]

water footprint network: www.waterfootprint.org [letzter Zugriff 12.02.2020]

INKOTA: Make Chocolate Fair! Infografiken
<https://de.makechocolatefair.org/material/infografiken> [Letzter Zugriff: 11.02.2020]

GEPA: Wer bekommt eigentlich was? <https://www.gepa-shop.de/media/downloadable/gepa-2014-09-Musterkalkulation-Schokolade-Vollmilch-Pur-37.pdf> [Letzter Zugriff: 11.02.2020]

Harel, Karin (2011): Wie wurde meine Schokolade gemacht? Velber.

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten
– Die Wertschöpfungskette von Schokolade. Siegburg, Mai 2012.

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Ghana: Vom bitteren Kakao zur süßen
Schokolade – Der lange Weg von der Hand in den Mund. Siegburg, März 2011.

INKOTA-netzwerk e.V.: südlink – Das Nord-Süd-Magazin von INKOTA: Bittere Schokolade – Warum wir eine faire Kakaoproduktion brauchen, Berlin, Dezember 2013.

Modul 2: Textil

Biothemen: <http://www.baumwoll-seite.de/Baumwolle/baumwolle.html> [letzter Zugriff 12.02.2020]

Advanco GmbH: Gartenlexikon.de <https://www.gartenlexikon.de/baumwollpflanze/> [letzter Zugriff: 12.02.2020]

Initiative Solidarische Welt e.V.: Weltsicht, Oktober 2014: Fairkleiden in Marburg
http://www.marburger-weltladen.de/wp-content/uploads/2014/08/weltsicht_oktober_2014_web.pdf [letzter Zugriff: 07.02.2020]

Bremer Baumwollbörse: www.baumwollboerse.de [letzter Zugriff: 07.02.2020]

SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene: Afrikas Weißes Gold. Ein moderner Dreieckshandel. Afrikanischer Rohstoff – chinesische Verarbeitung – europäischer Konsum. Siegburg, Mai 2014.

BUND Heidelberg: <http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html> [letzter Zugriff: 12.02.2020]

Modul 3: Fairer Handel

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<https://www.gruener-knopf.de/> [letzter Zugriff 12.02.2020]

Global Standard gemeinnützige GmbH: <https://global-standard.org/de/der-standard/allgemeine-beschreibung.html> [letzter Zugriff 12.02.2020]

Focus Online (19.09.2019): https://praxistipps.focus.de/gruener-knopf-darum-wird-das-textil-siegel-kritisiert_113949 [letzter Zugriff 12.02.2020]

Kampagne für Saubere Kleidung (15.07.2019): <https://saubere-kleidung.de/2019/07/gruener-knopf/> [letzter Zugriff: 12.02.2020]

Initiative Solidarische Welt e.V.: Weltsicht, Oktober 2014: Fairkleiden in Marburg
http://www.marburger-weltladen.de/wp-content/uploads/2014/08/weltsicht_oktober_2014_web.pdf [letzter Zugriff: 07.02.2020]

GEPA - The Fair Trade Company: <https://fair-plus.de/fair/internationale-standards.html> [letzter Zugriff 11.02.2020]

GEPA - The Fair Trade Company: <https://www.gepa.de/service/faq/frage/show/1-was-heisst-eigentlich-mengenausgleich.html> [letzter Zugriff 11.02.2020]

ARD: neuneinhalb - das Reportermagazin für Kinder vom 26.10.2019, Folge „Altkleider - Das Geschäft mit den ausgemisteten Klamotten“

<https://www.ardmediathek.de/daserste/player/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLTdmOTI1MWE5LTM1MzgtNGUzZS1iNmY2LWY2ZGU0NjEwZDgwZQ/altkleider-das-geschaeft-mit-den-ausgemisteten-klamotten> [letzter Zugriff: 12.02.2020]

Anhang

I. Rezept Kakaocreme

Wir brauchen:

- Topf und Kochplatte oder Heizung
- Teelöffel
- Mörser
- 2-3 geröstete Kakaobohnen pro Person
- ½ Teelöffel Vanillezucker pro Person
- 1 Teelöffel Puderzucker pro Person
- 1-2 Teelöffel Kokosöl pro Person
- Kekse

Vorbereitung:

Kakaobohnen können schon geröstet gekauft werden. Besser schmeckt die Creme mit selbstgerösteten Kakaobohnen. Am Vorabend oder kurz vor der Herstellung von Kakaocreme können die Kakaobohnen 10 -15 Minuten bei 150°C im auf einem Backblech im Backofen geröstet werden.

Sowohl geröstete als auch rohe fair gehandelte Kakaobohnen können über www.zotter.at bezogen werden.

So wird die Kakaocreme gemacht:

Kokosfett auf niedrigster Stufe der Kochplatte erwärmen, bis es flüssig ist. Alternativ kann das Fett rechtzeitig vorher auf die Heizung gestellt werden. Kakaobohnen schälen und ohne Schale im Mörser zerkleinern.

Dann den halben Teelöffel Vanillezucker und den Teelöffel Puderzucker dazugeben. Ein bisschen geschmolzenes Kokosfett dazugeben. Rühren, bis es eine Creme gibt. Wenn nötig, mehr Fett dazugeben. Die Creme auf die Kekse geben und essen. Guten Appetit!

II. Reise der Jeans - Beschreibungen der Flaggen der Länder

Flagge Usbekistan: Rechteck mit drei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Blau (mittel- bis hellblau), Weiß, Grün. Zwischen den drei dicken Farbstreifen befinden sich zwei sehr dünne pink-rote Streifen. Auf der linken Hälfte des blauen Streifens sind in Weiß ein Halbmond und zwölf Sterne abgebildet. Der Halbmond ist nach rechts geöffnet, wo sich die Sterne befinden. Sie sind in drei rechtsbündigen Reihen angeordnet. In der ersten Reihe sind drei Sterne, in der zweiten vier und in der dritten fünf.

Flagge Ägypten: Rechteck mit drei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Rot, Weiß, Schwarz. In der Mitte der Flagge und ebenfalls in der Mitte des weißen Streifens ist ein goldener Adler. Der Adler hat den Kopf nach links gedreht. Sein Körper besteht aus einem Wappen und unterhalb seiner Krallen ist ein Schriftzug in Arabisch abgebildet.

Flagge Indien: Rechteck mit drei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Orange, Weiß, Grün. In der Mitte befindet sich ein blaues Rad mit 24 Speichen, das sogenannte Chakra. Das Rad nimmt $\frac{3}{4}$ bis 98% des weißen Streifens ein.

Flagge Vietnam: rotes Rechteck mit einem gelben, regelmäßig fünfzackigen Stern in der Mitte. Zwei Zacken des Sterns zeigen nach unten, eine nach rechts, eine nach oben und eine nach links.

Flagge Bulgarien: Rechteck mit drei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Weiß, Türkis, Rot.

Flagge Türkei: rotes Rechteck mit einem weißen Halbmond und einem weißen Stern links-mittig. Die Sichel des Mondes ist nach rechts geöffnet. Der Stern, der fünf gleichmäßige Zacken hat, befindet sich rechts neben der Sichel und der Durchmesser seines Umkreises ist halb so groß wie der des Mondes. Der Durchmesser des äußeren Kreises des Mondes entspricht der Hälfte der Breite der Flagge. Der Durchmesser des Umkreises des Sterns entspricht ein Viertel der Breite der Flagge. Der Stern ist mit zwei Zacken schräg rechts nach unten ausgerichtet.

Flagge Polen: Rechteck mit zwei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Weiß, Rot. Es handelt sich um ein leichtviolettetes Rot.

Flagge Deutschland: Rechteck mit drei gleich dicken waagerechten Streifen. Die Farben der Streifen sind von oben nach unten: Schwarz, Rot, Gelb. Tatsächlich werden sie aber als Schwarz, Rot, Gold bezeichnet. Da im Nationalsozialismus abwertend von „gelb“ gesprochen wurde, wird noch heute die Bezeichnung als „schwarz-rot-gelb“ als Angriff auf die freiheitliche demokratische Grundordnung gewertet, die die Flagge verkörpern soll.

III. Baumwollpflanze großziehen

Der Baumwollsaamen sollte im Frühjahr, am besten schon im Februar, in einer Saatschale gesät werden. Die Saatschale mit einer Mischung aus Sand und Torf oder Blumenerde mischen. Saattiefe: maximal 1 cm. Die Saatschale an einen warmen und hellen Ort stellen. Für den Anfang kann sie mit einer Plastikhaube oder -tüte abgedeckt werden. Dies sorgt für eine höhere Luftfeuchtigkeit, sodass der Samen schneller keimt.

Die Erde sollte feucht, nicht nass, sein. Wenn die Pflanze sechs Blätter hat, kann sie in normale Blumenerde umgetopft werden. Die erwachsene Pflanze benötigt einen Blumentopf mit einem Durchmesser von mindestens 15 cm.

Schädlinge, die die Baumwollpflanze befallen können, sind Blattläuse oder die winzig kleine rote Spinne. Durch wiederholtes Abspülen mit kaltem Wasser können sie entfernt werden.

Die Baumwolle hat am liebsten einen sonnigen, warmen und luftigen Platz am Fenster. Ein dünner Stab kann zum Stützen der Pflanze verwendet werden. Wenn sie Knospen ausbildet, sollte die Pflanze regelmäßig gedüngt werden, etwa alle 2 bis 4 Wochen. Bei Temperaturen um die 30 Grad kann die Pflanze auch ins Freie gebracht werden. Dann braucht sie einen geschützten Stand. Ab Juli gibt es dann die ersten Blüten, die sich von weißlich über gelb bis rot verfärben. Aus ihnen werden später die Baumwollkapseln. In den Faserbüscheln sitzen die Samen, die im nächsten Frühjahr wieder ausgesät werden können.

IV. Kommentar: Finanzierung als Barriere für die Herstellung barrierefreier Bildungsmaterialien

Die vorliegende Materialsammlung wurde in einem Projekt zur inklusiven Bildungsarbeit mit sehenden und nicht sehenden Teilnehmenden im Weltladen Marburg erstellt. Dieses Projekt ist unter anderem zu Stande gekommen, weil wir selbst eine sehende und eine nicht sehende Person sind. Aufgrund dessen war es uns ebenso wichtig, die Barrierefreiheit für nicht sehende durchführende Personen zu berücksichtigen, die nach unserer Recherche in bestehenden Materialsammlungen bislang nicht berücksichtigt worden sind.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Erstellung von barrierefreien Materialien für sehende und nicht sehende Personen bereits eine sehr große Barriere in der Bildungsarbeit darstellt, die sich sowohl aufgrund von hohen Kosten als auch aufgrund von wenigen Anbietern am Markt ergibt. Aus diesen Gründen besteht diese Materialsammlung sowohl aus taktilen Materialien, die professionell erstellt worden sind, als auch aus selbstgebastelten Modellen.